

Para-Badminton Workshop erfolgreich ausgerichtet

Am 23. Februar 2019 trafen sich 16 interessierte Sportler/innen in Dortmund um mehr über die Sportart Para-Badminton zu erfahren.

Der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW möchte die Sportart Para-Badminton bekannter machen. Nicht nur als Leistungssportart, sondern auch im Breiten-sport. Dazu hatte er im letzten Jahr einen Para-Badminton Beauftragten etabliert, Andreas Deisroth. Gemeinsam mit der RBG Dortmund 51 wurde nun zu einem ersten Para-Badminton Workshop geladen. Der Einladung folgten 5 Fußgänger/innen und 11 Rollstuhl-Fahrer/innen – natürlich alle mit den unterschiedlichsten Behinderungen – und am Ende auch noch aus ganz Deutschland. Die weitestete Anreise hatte dabei eine Sportlerin aus Rosenheim – richtig, das Rosenheim in Bayern.

Neben „Anfänger/innen“ auch einige Sportler/innen, die bereits über ein bisschen Para-Badmintonerfahrung verfügen. Dazu kamen dann auch noch Sportler/innen die in Mann-schaften des Deutschen-Badminton-Verbandes eingesetzt werden oder schon an offiziellen Spiertragen des Deutschen-Rollstuhl-Sportverbandes teilgenommen haben. Puh, was für eine Herausforderung.

Nach einer kurzen Begrüßung konnten sich die Sportler/innen, die bereits über große Erfah-rungen verfügen auf die eine Seite der Halle schlagen und ihre Möglichkeiten und Fähigkei-ten austauschen.

Da nicht alle „Anfänger/innen“ über einen Sportrollstuhl verfügen, waren die Organisatoren dem Verein dankbar, dass er dafür seine Sportrollstühle zur Verfügung stellte. Ausgestattet mit einem einigermaßen passablen Sportrollstuhl bestand die erste Aufgabe darin, mit die-sem „Sportgerät“ erste Fahrübungen zu absolvieren. Beginnend mit dem einfachen gerade-aus- und rückwärtsfahren, über halbe Drehungen zu ganzen Drehungen – erst ohne Schlä-ger, dann mit Schläger.

Danach folgte erst einmal eine Kurzeinweisung über die richtige Schlägerhaltung, über Vor – und Rückhand und letztendlich über die richtige Schlagtechnik. Im Anschluss daran hieß es dann endlich: Ran an die Bälle. Aber nein, nicht sofort ein Federball – erst einmal ein Luftbal-lon. Ja richtig gelesen – ein Luftballon. Ein Luftballon schenkt gerade Anfänger/innen etwas ganz Tolles – er schenkt Zeit. Zeit sich darauf einzulassen, den Schläger zu halten, den Rollstuhl zu bewegen, dann zu schauen wohin fliegt der Ball und umzusetzen, dort auch hin-zufahren.

Nachdem alle genügend Zeit bekommen hatten sich damit auseinanderzusetzen, wurde aus der Einzelübung eine Partnerübung. Sich die Luftballons zuspieren hört sich nicht besonders schwer an. Gibt man aber die Vorgabe, dass der Luftballon immer abwechselnd gespielt werden muss – macht es das schon schwerer. Gesteigert wurde diese Übung um die Tatsa-che, dass der Luftballon den Boden nicht mehr berühren durfte. Gefroren hat nach dieser Übung niemand mehr.

Nach einer kurzen Stärkung hieß es dann: Ran an die Bälle – ja, jetzt an die Federbälle. Hier zeigte es sich dann, dass es gut war, mit den Luftballons begonnen zu haben. So ein Feder-ball kommt viel schneller geflogen und verzeiht zum Beispiel keine „verspätete Anfahrt“.

Leider ging die Zeit viel zu schnell um. Schwupp, die wupp, einmal auf die Uhr geschaut, und schon war es 16.00 Uhr. Eigentlich sollte jetzt Schluss sein – aber nach Hause wollte eigent-lich auch noch niemand.

Okay, dann machen wir noch etwas zusammen. Denn Para-Badminton kann auch „Inklusion“ - nämlich Integra-Badminton. Bei Integra-Badminton bilden ein/e Rollstuhlfahrer/in und ein/e Fußgänger/in (egal ob mit oder ohne Behinderung) ein Doppel und kämpfen gemeinsam um die Punkte. Auch hier wollten alle nach der ersten Runde noch einmal die Partner tauschen und noch eine Runde spielen.

Gegen 17.30 Uhr war dann aber wirklich Schluss. Irgendwann muss auch die beste Veranstaltung mal zu Ende sein. Aber es war ein wunderschöner Tag an dem neue Verbindungen geknüpft werden konnten, bei dem mehr als nur ein „Aha-Erlebnis“ die Runde machte und ein Tag, der hoffentlich Lust auf „mehr“ gemacht hat.

Ein herzlicher Dank an alle die mitgeholfen haben, diesen Tag so erfolgreich zu gestalten. Gerade auch an die Fußgänger/innen die leider auf den angekündigten Kadertrainer verzichten mussten, der kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen musste. Da gab es kein jammern oder stöhnen, sie haben sich einfach kurzerhand um sich selber gekümmert und ihr eigenes Wissen an die anderen weitergegeben. Das war großes Kino.

Ein Dank auch an Sigggi und Andreas, die sich um die Rollstuhlfahrer/innen bemühten, die bereits über einige Erfahrungen im Para-Badminton verfügen. Und last but not least an Dirk, der sein Wissen bereitwillig an die Anfänger/innen weiter gegeben hat.

Bedanken möchten wir uns auch bei Getrud, die neben ihrer Spielertätigkeit auch noch die Cafeteria unter ihren Fittichen hatte und diese zu jedem Zeitpunkt unter Kontrolle hatte.